

DER BÄR IST TOT.

Zum schwarzen Bären (zum swarczen beren) 1453. H. Sch. II: es lag am Kornmarkt, ist heute, wiederholt neu erbaut, noch vorhanden, bildet das Schlußhaus der Bär-gasse, einer Saßgasse.

[1453]

— Das Haus zum schwarzen Bären gehört 1453 Christine, der Witwe von Rudolf Maschwig, einem Patrizier. Sie verkauft es dem Mathias Gawe. Ob es im 15. Jahrhundert bereits ein Gasthof gewesen, läßt sich nicht feststellen. — Am 20. Oktober 1657 brannte der Gasthof in einer furchtbaren Feuersbrunst nieder, es war nämlich abends in der Witwe Müller Haus am Markt ein Feuer entweder durch Leichtsinne oder durch Brandstiftung ausgekommen; der Wind vermehrte es so, daß 22 Häuser in Asche gelegt wurden, [1657]

1767

übergab Tobias Kirchner den Gasthof seinem Sohn Johann Friedrich Kirchner für 3000 Taler, er war also dem Preise nach einer der besseren Gasthöfe der Stadt. Noch im 19. Jahrhundert war der Bär ein besuchter Gasthof zum Ausspann, günstig am Markte gelegen: er folgte gleich hinter den besten Wirtschaftshäusern der Stadt (Kronprinz, Ring, Löwe.) Der Gasthof hatte auch Ökonomie, am 17. Februar 1807 erschof sich der Ökonom und Gastwirt zum schwarzen Bären, traf sich aber so unglücklich, daß er noch acht Stunden bei vollem Verstande war, ehe er starb. — An der freistehenden Südseite des Gasthofs kann man noch mittelalterliche Mauern und einen gotischen Türbogen entdecken.

Aus: Schultze-Gallera, Die Häusernamen und Häuserwahrzeichen ... in Halle, Halle 1931, S. 32/33

Hauszeichen ebenda, S. 77

(Gesamtentwurf: J. Engelhardt)



Im Oktober 2006 fiel einer der ältesten halleschen Gasthöfe, der „Schwarze Bär“, der Nichtnutzung zum Opfer.

Erstmalig erwähnt 1453 in den Schöffenbüchern, diente er lange Zeit als Ausspanne, wurde durch Brand 1657 stark beschädigt, 1669/ 1670 wieder aufgebaut.

Viele Geschichten, viele Generationen hat er erlebt, noch im 19. Jahrhundert galt er als eines der besseren Lokale in Halle. Der Abstieg begann im 20. Jahrhundert, in den 50er Jahren schloss das Gasthaus, später wurden erste Nebengebäude abgerissen. Die Reste schlummerten wie viele andere historische Gebäude einen unruhigen Schlaf.

Noch bis vor kurzem bestand Hoffnung auf Erhalt des markanten alten Hauses; eine Projektstudie von 2001/ 2002 hatte allerdings schon - visionär – ohne den „Bär“ geplant ...

Dieser worst case tritt nun ein. **Der „Schwarze Bär“ ist tot.**

Es trauern:

Die vielen unbekanntenen ehemaligen Biertrinker, Gäste und Wirte

Der Arbeitskreis Innenstadt e.V.

Weitere potentielle Sympathisanten

PS: Die verbliebenen Überreste werden vermutlich in einer netten Kopie verbastelt.
Der Bär ist tot, es lebe der Bär.